

nationalen Wohlfahrtsvereine, der kaiserlich kriegsärztlich-chirurgischen Akademie der Naturforscher, konnte man ihm nicht rauben.

Die Ober brachte ihm nichts ein; sie hatte ihn nur in den 40 Jahren seines ruhmreichen Wirkens Opfer über Opfer gelostet. Nach wenigen Jahren unerschütterlich überzeugungsmüthigen Aushaltens in Verfolgung und Verfolgung starb er 1862 in Noth und Elend.

Als er dahingegangen war, breitete sich über die socialistische Vergangenheit Breslaus ein dichter Schleier.

Ein volles Jahrzehnt hörte man in der Öffentlichkeit vom Socialismus kein Sterbenswörtchen mehr. Als Anfangs der sechziger Jahre eine neue Generation emporgeblüht war, und die Kunde von der glanzvollen Agitation Ferdinand Lassalle's sich verbreitete, wußten die, welche sich dadurch zu dem Studium der Lassalle'schen Schriften und halb auch zu eifriger Wirksamkeit unter den Breslauer Arbeitern getrieben fühlten, nichts von dem Ausstreken des Socialismus in Breslau während der vierziger Jahre und allen damit zusammenhängenden Vorgängen.

Diese Agitationen, und selbstredend vielmehr noch der Drang der wirtschaftlichen Verhältnisse im Bunde mit den von rechnerisch begabten Arbeiteragitatoren ausgehenden Bemühungen, politische Arbeitervereinigungen zu gründen und vornehmlich dem Allgemeinen deutschen Arbeiterverein Verbreitung zu verschaffen, rüttelten die Breslauer Proletarier aus der langdauernden lethargie wieder auf. Er wirkten mit immerhin nicht unbedeutendem Erfolge nach 1865 der Maschinenbauer Scheil, der unter Schweizer und Mendel und später auch bei den „Eisenachern“ — der socialdemokratischen Arbeiterpartei — eine nicht unbedeutende Rolle spielte; ferner der Tischler Gutschmann, der Chemiker Reisser und andere.

Ende 1869 brachte ein wirtschaftlicher Kampf von mächtiger Ausdehnung weite Arbeiterkreise in heftige Bewegung.

Die Hirsch-Dunder'schen Gewerksvereine hatten im Waldenburger Kohlenrevier Tausende von Anhängern gefunden und ihr großer Bergarbeiter-Gewerksverein legte am 1. December 1869 die Arbeit nieder. Nicht weniger als 6000 Kohlenbergleute streikten und waren monatelang zu unterstützen.

Den kolossalen Opfern, die dieser Kampf kostete, waren die Gewerksvereine nicht gewachsen. Freilich kamen von allen Seiten her Unterstützungen; auch von den Socialdemokraten aller Länder. In Breslau bildete sich ein Central-Streit-Comitee, das aus Socialdemokraten zusammengesetzt war, und die internationale Arbeiterassociation kam den streikenden Arbeitern mit mehreren Tausend Thalern zu Hilfe.

Trotzdem legten die Grubenbesitzer und die Niederlage der Arbeiter vernichtete mit einem Schlage den viertausend Mann starken Bergarbeiter-Gewerksverein. In Massenversammlungen erklärten dafür die Bergleute ihren Beitritt zur socialdemokratischen Arbeiterpartei und sandten im Juni des Jahres 1870 den Breslauer Vertrauensmann der internationalen Arbeiterassociation, den Schreiber dieser Zeilen, zum Stuttgarter Congreß.

Schauspieler - Elend.

Ein Stück aus dem Bühnenleben von Julius Lert.

(Rauchdruck verboten.)
Fritz blieb kalt, richt ein Nero rührte sich in ihm. Nichts sprach mehr in seinem Herzen für Anna, ja, ein leiser Abscheu regte sich. Er wandte sich ab. Anna knirschte mit den Zähnen und gab gleich einer fauchenden Raue einen zischenden Laut von sich. Fassig stand sie auf.

„Sie wollen also wirklich nichts von mir wissen.“
— Fritz?“

Fritz starrte stumm vor sich hin.

„Nun, dann meinetwegen,“ rief sie, den Kopf emporwerfend, „dann gehe ich wieder.“

Sie trat zur Thüre, wandte noch einmal einen Blick auf Fritz, der noch immer, schief vor sich hin starrte, auf dem Rande des Bettes saß; dann stampfte sie wüthend mit dem Fuße auf, öffnete die Thür, trat heraus und warf die Thür flüchtig ins Schloß.

8.

Am anderen Tage machte Fritz sich schon früh zu Brenner auf den Weg.

Rasch eilte er nun über die eben Straßen, halb hand er vor dem Keinen, mit Stroh gebundenen Hauke am Ende der Stadt. Eine rauhe Alte, die ihr Zimmer vermietete, um selbst mit einem lichtlosen Loch vorlieb zu nehmen, wies ihn auf seine Frage nach der hinteren der beiden niedrigen Holzengärten, deren

Die Niederlage der Hirsch-Dunder'schen beim Waffenlohnkampf im Waldenburger Revier und der sich an sie anschließende große Erfolg der Arbeiter Socialdemokraten verhallt der socialdemokratischen Bewegung in Breslau zu einem Aufschwunge, der selbst durch die unmittelbare darauffolgende Kriegsepoch nicht zu vermindern war.

Nach dem Friedensschlusse trat die glatte Mitgliedschaft der socialdemokratischen Arbeiterpartei, von der viele jüngere Mitglieder an den Kämpfen in Frankreich hatten theilnehmen müssen, stärker als je wieder auf den Plan, und es entwickelte sich ein reges agitatorisches Leben, dem eine beträchtliche Zahl jener Männer ihre erste politische Schulung verdankten, welche sich später in der Partei als tüchtige und unermüdblich eifrige Kämpfer einen guten Namen gemacht haben, wie vor Allem unsere unvergesslichen Todten Max Kayser und Julius Kräder.

So wie in ganz Deutschland steigerte sich auch in Breslau der Zwiespalt zwischen den Eisenachern und dem Allgemeinen deutschen Arbeiterverein zu erbitterter Gegnerschaft; doch richteten sich hier schon früher als in den meisten übrigen deutschen Großstädten die feindlichen Brüder frieblich neben einander ein und suchten es sich gegenseitig in der Propaganda zuzurufen.

Es trat das in einer für die Socialdemokratie überhaupt vortheilhaften und für die Breslauer Arbeiter rühmlichen Weise bei den Reichstagswahlen zu Tage.

1867 war noch keine socialdemokratische Stimme abgegeben worden; 1871 nur eine geringe Anzahl für die Candidaten der Eisenacher — für Bracke-Braunschweig in Breslau-Ost 175 und für Bebel in Breslau-West 134. 1874 errang der Allgemeine deutsche Arbeiterverein für seinen Vertreter in Breslau, den Maschinenbauer Bähge, 1148 Stimmen; in Breslau-West eroberten die Eisenacher für Johann Jacoby 1043 Stimmen, während Bähge mit der für jene Zeiten stattlichen Zahl von 771 im Hintertreffen blieb.

Der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein hatte seinen Wahlerfolg hauptsächlich der ebenso leidenschaftlichen wie emfigen Agitation des Tischlers Klaus Peter Reinders zu danken, der — ein geborener Hannoveraner — nach Breslau ausschließlich zu dem Zwecke gekommen war, der Lassalle'schen Richtung der Socialdemokratie in Schlesien weitere Verbreitung zu verschaffen.

Waren nun die verschiedenen Richtungen der Proletarierparteien schon im Stande gewesen, anerkanntenswerthe Erfolge zu erzielen, so brauchten sie sich bloß zu gemeinsamer Arbeit zu vereinigen, um Breslau, wenn auch nicht mit einem Schlage, so doch in unaufhörlichem Fortschritte sehr bald schon völlig zu erobern.

Als in Gotha das große Einigungswort gelungen war, fielen 1877 in der Hauptwahl bereits 4273, bei der Stichwahl 7815 Stimmen in Breslau-Ost auf Bähge, und im Westen, wo es ebenfalls zur Stichwahl kam, zuerst 4349 und dann 7439 Stimmen auf den nicht minder agitationseifrigen Kräder.

Bei den Wahlen des Jahres 1878 wurde Reinders für seine unermüdbliche Wirksamkeit glänzend belohnt; 6593 Wähler vereinigten ihre Stimmen im ersten Wahlgange auf seinen Namen und in der Stich-

machtige Balken an vielen Stellen von Würmern zerfressen schienen. Fritz graute beim Anblick des niedrigen Flur's, niederdrückender, häßlicher Geruch kam ihm von dem kleinen schmutzigen Hofe her entgegen. Er klopfte leise, nach einigen Augenblicken des Wartens öffnete Brenner, freudig erkannt reichte er dem jungen Manne die Hand und führte ihn in's Zimmer.

Die schmerzlich durchwachte Nacht hatte tiefe Spuren auf dem Antlitze des alten Schauspielers zurückgelassen. Das ergraute Haar lag wild und ungeordnet über den Schläfen, die hoch gerötheten Augen stachen seltsam ab von dem bleichen, bartlosen Gesicht. Trübe, geküßt, schlich der alte Mann durch's Zimmer. Fritz ließ sich auf den alten Rohrstuhl, dessen Rohr zerrissen war, nieder und sah forschend nach dem Bette, in dem Alara lag.

„So früh schon kommen Sie, das ist schön von Ihnen,“ begrüßt Brenner Kolbe.

„Wie geht es Ihrer Frau,“ fragte Fritz mit gedrückter Stimme.

„Seit zwei Stunden ist sie wieder eingeschlafen“ war die Antwort.

„Haben Sie die ganze Nacht durchgewacht, Herr Brenner?“

„Ja, zuerst fürchtete ich, sie würde gar nicht mehr aufwachen, aber ungefähr um 5 Uhr schlug sie die Augen auf und wuschte Wasser. Dann sah sie sich erkümmert im Zimmer um, als wenn sie sich wunderte, daß sie sich hier befände. Schließlich wurde sie ganz munter, und ich mußte ihr Alles erzählen, was geschehen

wahl sagte er mit nicht unerwarteter als 9771 Stimmen im Westen hatte Kräder fast hundert Prozent der Stimmen, während er erst im Jahre 1861 mit 134 Stimmen den Wahlsieger zu erobern vermochte.

Seit jener Zeit blieb Breslau, das 1849 schon zwei Drittel für den Socialismus im Sturm erobert worden war, nach hartnäckigen Kämpfen, und gelegentlich, aber in Grunde unbedeutenden Misserfolgen, stets glänzendere Siege auf dem Fuße folgten, der Hochburg unserer Partei, von der aus nunmehr ganz Schlesien — das Eldorado der Votivbesitzer — für die Heilsbotschaft des internationalen Socialismus erobert werden muß. Dazu wird helfen unser anseuern — unser großer, glänzender Parteitag.

Politische Rundschau.

— Die Einführung der Wahlpflicht soll nach Ansicht der „Conserv. Corresp.“ das Deutsche Reich vor der Ueberfluthung durch die Socialdemokraten retten. Das conservative Organ erklärt:

„Je mehr die vollen Folgen dieses (des allgemeinen und directen) Wahlrechtes in dieser Weise bevorzugen und die Wahlagitationen immer mächtiger gestalten desto mehr Neigung ist bei den vornehm denkenden, unabhängigen Staatsbürgern vorhanden, sich nicht nur von der Wahlvorberathung sondern auch von der Wahlhandlung fern zu halten. Einem solchen Ergebnisse, das nur den rücksichtslosen Wahlpraktikern, also den auf Befehle unserer christlich-monarchischen Staatswesens hinarbeitenden Parteien zu Gute kommen würde, wird nur dadurch entgegen gearbeitet werden können, daß das Correlat des Wahlrechtes: die Wahlpflicht, eingeführt wird. Dann wird auch das Wahlhausirerthum nicht weiter auf seine Rechnung kommen.“

Das Blatt scheint selbst gar keine Ahnung davon zu haben, welch' ein trauriges Zeugniß es mit seinen Ausführungen den „vornehm denkenden, unabhängigen Staatsbürgern“ ausstellt. In Wirklichkeit aber liegt die Sache gar nicht so. Die Fernbleibenden sind die indifferentesten Theile der Bevölkerung. Durch die Wahlpflicht hofft das conservative „Wahl-Hausirerthum“, diese Indifferenten für sich mobil zu machen. Das könnte allenfalls für eine kurze Frist gelingen, würde aber nicht lange vorhalten. Die Wahlpflicht würde auch die Indifferentesten zum politischen Denken zwingen und sie ohne Gnade der Socialdemokratie zuführen, und zwar schneller, als es jetzt geschieht.

— Zur Zusammenfassung des Präsidentsiums im Reichstage meinen die „Berliner Neuzeit“, daß vor der freisinnigen Volkspartei nach der Stärke der Fractionen die Socialdemokratie einen Anspruch auf die Befetzung einer Präsidentenstelle haben würde. Dazu bemerkt die „Freis. Ztg.“, daß in der Vertretung des Reichstages die freisinnige Volkspartei zusammen zählt mit der freisinnigen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei. Das ist richtig. Die drei Fractionen zusammen zählen 50 Mitglieder. Es stände ihnen also der erste Vicepräsident, unserer Fraction aber der zweite Vicepräsident zu.

— Die ordnungspolitische Zurückheit macht Fortschritte. In der „Leipziger Zeitung“ wird folgender Vorschlag gemacht:

„Wer sich als Anarchist oder Socialdemokrat bekennt oder betätigt, kann auf Antrag des

ist. Dann überkam sie wieder eine große Müdigkeit und sie schlief ein. Der Schlaf würde ihr wohl thun, sagte sie.“

„Dann scheint doch keine unmittelbare Gefahr vorhanden zu sein“, erwiderte Fritz mit freudigem Ausruhen. „Herr Brenner, Sie haben die ganze Nacht hindurch gewacht, wäre es nicht besser, wenn Sie sich jetzt ein wenig niederlegten? Ich kann ja für Sie das Erwachen Ihrer Frau abwarten.“

„Sie sind sehr gütig,“ antwortete Brenner zögernd, „ich weiß nicht, ob ich das annehmen kann.“

„Aber ich bitte Sie, Herr Brenner, ich bin ja so wie so hier. Sowie irgend etwas passiert, werde ich Sie sofort.“

Brenner brühte Kolbes Hand. Dann ging er zu dem alten verschoffenen Sopha, bei dem an vielen Stellen das Berg hervorsah, legte sich nieder und deckte seinen frostelnden Körper mit einem Mantel zu. Er schloß die Augen und versuchte vergeblich einzuschlafen, von Zeit zu Zeit drang ein schwerer Seufzer durch die eng geschlossenen blutleeren Lippen.

Fritz rückte seinen Stuhl leise näher an Alaras Bett und schaute scharf in das Antlitze der schlafenden Kranken. Die Rötze, die gestern auf den Wangen gelagert, war einer leichenhaften, wachsernen Blässe gewichen, die von den feinen rothbraunen Adern durchzogenen Lider lagen schlaff auf den Augen. Wie scharf gezeichnete schwarze Striche traten die langen Wimpern von dem Antlitze hervor. Todtenruhig lag sie da, während der heraufdämmernde Frühglimmer durch das Fenster das armselige Zimmer düstlich erhellte.

... die durch das öffentliche Wohlstande ...
... die durch das öffentliche Wohlstande ...
... die durch das öffentliche Wohlstande ...

Was ist von einem Blatte zu halten, das solcher Leistungen fähig ist.
— Als „geborener Führer“ eines neuen Cartells empfehlen die nationalliberalen „Leipziger Neuest. Nachr.“ den Grafen Herbert von Bismarck. Unter seiner Führung könnte wieder einmal eine lange Zeit des Entbehrens im Reichstage Bismarck'sche Politik getrieben werden, wenn auch nicht mit dem alten Bismarck, so doch mit dem Sohne, der wohl vor Allem berufen ist, die Anschauungen des Vaters zu vertreten. Und für Deutschland ist es wahrlich nötig, daß wir die Schätze, die im Sachsenwalde ungenützt lagern, ausnützen Tag für Tag, und daß wir eine Volkspolitik inaugurierten, die seiner Zustimmung gewürdigter ist, als so Vieles, was in den letzten Jahren geschah. „Welch' großartige Idee! Graf Herbert Bismarck und eine Volkspolitik! Unter der Herrschaft seines Vaters ging das Cartell in die Brüche, es gelang dem „Heros“ nicht mehr! Und nun soll der Sohn, der als Politiker gar nicht ernst zu nehmen ist, ein neues Cartell führen! Das muthet an wie ein Carnevalscherz.

— Hammersteins Irrfahrten. Der „Vorwärts“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß Herr von Hammerstein sich schon vor einiger Zeit in Havre auf einem Salondampfer der Compagnie Transatlantique nach Amerika eingeschifft hat. Man nimmt an, daß er sich nach Washington gewandt habe, woselbst ein Verwandter von ihm (Herr Legationrath v. Kettler) im Reichsdienste thätig ist. Herr v. Kettler wird über diesen Besuch sicherlich wenig erbaut sein.

— Bei der Berufszählung am 14. Juni 1895 sind in Preußen, wie mitgetheilt, 742,119 Gewerbebetriebe ermittelt worden, doch ist zu beachten, daß dabei nur die Gewerbebetriebe mit mehreren Inhabern, mit Gehilfen oder Motoren gezählt sind. Bei der Gewerbestatistik vom 5. Juni 1882 waren 635,807 derartige Betriebe vorhanden. Die Zunahme beträgt also 106,312 oder 16.7 pSt. Auf die Stadtgemeinden entfallen 440,732 derartige Gewerbebetriebe, auf die Landgemeinden 284,515 und auf die Gutsbezirke 16,872. Im Stadtkreis Berlin sind 59,744 solcher Gewerbebetriebe gezählt. Seit 1882 hat dort die Zahl der Gewerbebetriebe mit Gehilfen u. um 17,278 oder 40 pSt. zugenommen.

— Die angeblich so „traurige Lage der Einzelstaaten“ ist als Hauptgrund für die Erhöhung der Reichssteuern geltend gemacht worden. Und wie sieht es jetzt in Bayern aus? Zwanzig Millionen Ueberschüsse aus den letzten vier Jahren können zu einer außerordentlichen Schuldentilgung verwendet

... werden, da man sie zu anderen Zwecken nicht braucht. ...
... werden, da man sie zu anderen Zwecken nicht braucht. ...
... werden, da man sie zu anderen Zwecken nicht braucht. ...

— Reichstags- und Landtagswahlen. Die Nachricht, daß der seitherige Abgeordnete Wagner sein Mandat für den 12. Wahlkreis wegen Krankheit niederlegen werde, hat sich nun doch bewahrheitet. Bergheim versammelten sich die Anhänger und Vertrauensleute der Volkspartei in Noth am See, um über die Aufstellung eines neuen Candidaten zu beraten und wurde Kupferschmid August als solcher vorgeschlagen. Der Wahlkreis ist der Volkspartei sicher, sie erzielte 1893 8754 Stimmen, die Nationalliberalen 3826, das Centrum 3336. Die Socialdemokraten erzielten in diesem vorwiegend ländlichen Wahlkreis 1893 237 Stimmen, während 1890 keine socialdemokratische Stimme dort abgegeben wurde.

Obwohl der seitherige Abgeordnete für den 7. württembergischen Reichstags-Wahlkreis, Freiherr von Güttingen, schon Ende Juli zum Landgerichtsdirector befördert wurde und daher sein Mandat erledigt ist, ist bis heute noch nicht der Termin für eine Nachwahl festgesetzt. Entgegen früheren Mittheilungen, daß Herr von Güttingen eine Wiederwahl nicht mehr annehme, treten jetzt ganz bestimmte Gerüchte auf, daß derselbe nun doch wieder als Candidat auftritt. Der Herr Landgerichtsdirector hat also, trotzdem seine neue Stelle wegen Geschäftsunfähigkeit frisch geschaffen werden mußte, noch so viel Zeit, um einige Monate im Jahre als „unparteiischer“ Richter in Berlin zu fungieren. Von der hauptsächlich in Betracht kommenden Volkspartei wurde bis jetzt noch kein Candidat aufgestellt, wahrscheinlich wird der frühere Candidat, Bauunternehmer Alex, aufgestellt werden. Von Seiten der Socialdemokratie wurde Genosse P. Benz nominirt.

— Die angebliche Uebevölkerung des platten Landes, über welche die Agrarier beständig klagen, wird durch die Berufszählung vom 14. Juni d. J. durchaus nicht bestätigt. Denn danach hat sich in den 4 1/2 Jahren seit der letzten Volkszählung vom 1. December 1890 die Bevölkerung in den Landgemeinden und den Gutsbezirken Preußens um 680,232 Seelen, nämlich von 18,169,220 auf 18,849,452, vermehrt. Freilich hat sich die Bevölkerung der Städte in stärkerem Maße vermehrt, nämlich von 11,686,061 auf 12,641,757, also um nahezu 1 Million. Aber diese Bevölkerungszunahme in den Städten wird bedingt durch das Wachstum der Industrie. Deutschland wird mehr und mehr Industrie-Staat. Immerhin übertrifft die Bevölkerung des platten Landes diejenige in den Städten noch um mehr als 6 Millionen. Es werden noch manche Decennien verfließen, bis die Stadtbevölkerung zur Mehrheit in Preußen gelangt ist. Freilich giebt es schon jetzt viele Orte auf dem Lande, welche nach der Dichtigkeit der Bevölkerung und ihrem industriellen Charakter als Städte angesehen werden müssen.

Die belgischen Gemeindevahlen, welche demnächst vollzogen werden müssen, werden auch für die

... die Durchführung des territorialen ...
... die Durchführung des territorialen ...
... die Durchführung des territorialen ...

Die Unruhen in Konstantinopel. Zur Vorgeschichte der Unruhen vom 30. September verlaute, daß die Kundgebungen vom armenischen Comitee lange vorbereitet waren, dessen ursprüngliche Absicht dahin ging, durch eine größere Kundgebung die türkische Bevölkerung zu Gewaltthatigkeiten herauszufordern, um fremde Einmischung herbeizuführen. Besonnene Persönlichkeiten, besonders der Patriarch, riefen, daß man sich mit einer friedlichen Kundgebung begnüge. Am 26. September erhielten die Boten der Kaiserliche Mittheilung vom armenischen Comitee, daß eine friedliche Kundgebung geplant sei, daß die Pforte verständigt und ersucht wurde, die Kundgebung nicht zu hindern. Von der Regierung wurde alles aufgegeben, auch die friedliche Kundgebung zu verhindern. Am 29. September wurde der Patriarch aufgefordert, in dieser Richtung einzuschreiten, erklärte jedoch, daß dies unmöglich sei, da sein Einfluß hierzu nicht ausreiche. Auch die Aufforderung, er möge für diesen Tag seine Residenz verlassen, lehnte er ab.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Belgrad gemeldet: Nach hier eingetroffenen diplomatischen Depeschen haben die Gesandten sämtlicher auswärtiger Mächte bei der Pforte eine Collectivnote mit einem Protest gegen die seit zwei Tagen stattfindenden Verfolgungen von Christen in Constantinopel eingereicht. Die Polizei gewähre nicht nur den Armeniern keinen Schutz, man tödte sogar Gefangene und Verwundete. Die Repräsentanten der auswärtigen Mächte verlangen energisch sofortige Maßnahmen, damit die den Christen in Constantinopel drohenden Gefahren abgewendet werden, für die sie die türkische Regierung verantwortlich machen.

Die Aufregung bleibt fortbauend groß. Es kam neuerdings zu blutigen Ausschreitungen. Da strenge Censur von den Behörden geübt wird, ist der Nachrichtenendienst sehr erschwert.

Die Augen des jungen Schauspielers durchforschten den halbfinstern Raum, von dem jedes Stück das Elend der Bewohner bezeugte. Im Hintergrunde deutete ein Verb mit mächtigem Rauchfang auf den einfügen Gebrauch des niedrigen Raumes. Eine der Scheiben war zerbrochen, die scharfe Zugluft drang gierig herein, um die Kosten der Reparatur zu sparen, hatte Brenner mit einem Stück Leder das Loch mühsam verklebt. In der Ecke der Küche neben dem Sopha lag ein Haufen Betten, die sonst das harte Lager des Sophas milderten und die Brenner in der Aufregung des gestrigen Abends schnell von dem Bett, auf dem sie während des Tages ruhten, in die Ecke geworfen hatte.

Der Kalk war an mehreren Stellen von den Wänden gefallen. Ueber dem Sopha hing ein an den Ecken zerborstener Spiegel, so daß das Bild des Hineinschauenden zur Frage verzerrt zurückleuchtete; um diesen herum hing eine Anzahl von frisch lackirten Rahmen aus Kienäpfel, die die fleißige Hand Klaras und Brenners zu Duzenden verfertigten. Auf dem Tische vor dem Sopha stand die glodenlose Lampe, das Petroleum war während der Nacht ausgebrannt, die bürstende Flamme leckte begierig die letzten Tropfen des Dochtes an, dann verlösch sie nach mehrmaligem Aufklackern langsam, der Docht glommt fort, bis auch dies Leuchten nach und nach verging.

Fritz hüllte sich fester in seinen Ueberzieher, ein Schauer durchrieselte seinen Körper, das grimmige Drachengespenst der Noth hielt seine grauschwarzen Klauen über diesen Raum ausgebreitet. Fritz schaute

mit vor Zorn fast thranenden Augen in diese entsetzliche Höhle der Armuth, der Krankheit, des Elends, ein zehrendes Mitleid nagte an seinem Herzen.

Sein Blick fiel wiederum auf Klara, die Zeichen des Erwachens gab. Sie schlug mehrere Male die Augen auf, die wider Willen zusehen. Dann erhob sie sich im Bett, durchmaß mit großen, leeren Augen das Zimmer, dann fiel sie in ihre frühere Stellung zurück. Jetzt hustete sie ein wenig, das Husten wurde stärker und erschütterte in sinkenden Stößen den gepolsterten Körper. Das Geräusch erweckte sie vollends. Mit großen, glänzenden Augen schaute sie sich nochmals um und gewahrte jetzt Fritz, der aufstand, langsam an das Bett der Kranken trat und ihr seine Hand entgegenreichte!

„Guten Morgen, Frau Brenner.“ — zum ersten Male unterließ er seine conventionelle Redeweise, er hätte es nicht über sich vermocht, hier sein stereotypes „gnädige Frau“ hervorzubringen. Sie starrte ihn eine Weile an, als könnte sie sich seiner nicht erinnern, dann sagte sie mit der Hand nach der Stirn und sprach hastig: „Ach, Sie sind es, — sind Sie schon lange hier?“ sprach sie mit tonloser Stimme. „Seit einer halben Stunde etwa.“ „Wo ist Brenner?“ fragte sie schnell. „Er schläft. Er hat die ganze Nacht hinsturzend gewacht, und ich hat ihn deshalb, sich ein wenig niederzulegen und mich an seiner Stelle wachen zu lassen.“ „O, Sie sind so gut. — Ich danke Ihnen.“

Ein verklärter Schimmer glitt über ihr leidendes Gesicht.

„O, ich bitte Sie,“ sagte Fritz verlegen. „Nun, wie geht es Ihnen?“

Klara athmete tief auf. „Besser. — Ich fühle mich durch den Schlaf wunderbar gekräftigt. — Der Schmerz auf der rechten Seite hat mich ganz verlassen. Auch die entsetzliche Erschöpfung hat abgenommen. Ja,“ sagte sie, während ein freudiges Lächeln ihr Antlitz durchzuckte, — „ich glaube, ich werde vollends gesund werden.“

„Das wollen wir hoffen. Gewiß! Ihr Auge blickt auch so klar, so freudig,“ erwiderte Fritz, indem er staunend den Glanz der großen schwarzen Augen sah.

„Ach bitte, Herr Kolbe, rücken Sie Ihren Stuhl näher an mein Bett. — Ja, wir wollen ein wenig plaudern. — Ich habe Sie etwas zu fragen.“

Fritz erfüllte ihre Bitte. „Aber strengt Sie das Sprechen auch nicht an?“

„Nein, nein,“ sagte sie hastig.

Sie richtete sich wiederum im Bette halb auf, ergriff seine Hand und blühte ihn forschend an: „Sagentlich war ich Ihnen gestern böse, sehr böse.“

„Mir?“ fragte Fritz staunend.

„Ja, aber Brenner erzählte mir in der Nacht — was Sie bei meinem Unfall gethan. Darum will ich offen mit Ihnen sprechen, wie eine Verwandte — eine Freundin.“

Lodermann's seit Jahren
allgemein beliebter

Aechter Kaffee-Trank

3940 bleibt nach wie vor
unzweifelhaft der beste, billigste und
sparsamste Kaffee-Ersatz und Zusatz

Aechter Feigen-Kaffee

nur allein echt zu haben bei
A. F. C. Kallmeyer.

Fabrik v. Arbeiter-Garderobe
Specialität: Arbeiter-Hosen, Hemden und Jacken
am allerbilligsten bei **E. Liedecke, Stadgasse 80.**

Herrmann Bock,

en gros **Damen-Mantel-Fabrik** en détail
Ohlauerstraße 82, erste Etage,
bietet in Folge
Ersparnis jeglicher Ladenmiete das Vorteilhafteste
zu den allerbilligsten Preisen.

3 kauft eure

Hüte

nur bei

Carl Hitze

Hut-Fabrik
Schmiedebrücke
nahe dem Universitätsplatz.

Hitze

ist am billigsten.

Hitze

hat die besten Hüte.
Streng feste Preise.

Billigstes und größtes
Putz-Geschäft
am Platze. 115
Reichste Auswahl.
Concurrenzlose Preise.
Garnirte
**Damen- und
Mädchen-Hüte**
vom billigsten bis zum
feinsten Genre zu
auffallend billigen
Preisen.
Ungarnirte Hüte
von 45 Pf. an.

Specialität: Federhüte.
Ehrenhüte.

R. Grünzweig,
2b., Friedrich Wilhelmstr. 2b.



Leopold Bermann

Damen-Mantel-Fabrik,

Reuschestrasse 55,
„zur Pfauenecke“.

Grösste Auswahl

aller Neuheiten für Herbst und Winter
in
**Mäntel, Jaquets, Kragen, Capes
Kindergarderobe.**

90 Billigste Bezugsquelle Breslau's!

Auf Theilzahlung

Möbel-

Polsterwaren & Spiegel-Lager
in reichster Auswahl, sowie 146
Teppiche, Wäsche, Schuhe etc.
Herren- u. Damen-Confection, Pelzsachen etc.
leichteste Zahlungsbedingungen!

Ausstattungs-Geschäft.
Julius Ollendorf & Co.
13, I., Albrechtsstrasse 13, I.

P. Maywaldt
vorm. W. Klasse
Holz- u. Kohlen-Handlung
en gros en détail
Breslau, Grosse Dreilinden-Gasse No. 8
empfiehlt Steinkohlen aus den besten Gruben Oberschlesiens.
Preise wie am Bahnhofe. 89

Billigste Bezugsquelle
**Stempeln,
Siegeln,
Schablonen,
M. Hübsch,**
Breslau, Hintermarkt 97, Ecke Ring
Medaillen u. Namen 30 Pf. Mehr gratis
Kreuzlich-Monogr. von 30 Pf. an

Uhrenketten, Uhren, Spielwaren, Puppen, Stücke, Brochen, Alpmänder, Koffer, Leder-Waaren, Taschen, Portemonnais, Briefkästen, Wecker, Schirme, Strickwaren, Garnituren, Fächer, Garm-Ketten, Puppen und Spielwaren.

Ohlauerstrasse 82.
Josef Nottmann
vis-à-vis
„blauer Hirsch“.

Größtes und billigstes Hutgeschäft

ist und bleibt
die Firma

OO M. Hirsch OO

(Louis Sprung)
Ohlauerstraße
an der Bischofsstraße, Ecke Weintraubengasse.
Filialen werden nicht unterhalten.

Sonntabend, den 5. October 1895.

Der Bericht des Parteivorstandes.

leben erklennen ist, vertritt sich zunächst über Parteireinigung des Jahres im allgemeinen, über den künftigen Ausgang des Umsturzstranges, über den Ausgang des Berliner und des Dresdener Vierkopfs, über die Verfolgungen, denen namentlich die Arbeiterbewegung ausgesetzt gewesen ist, über die Kunstfertigkeit, die sächsischen Behörden in neuen vereingewählten Auslegungen bewiesen haben, über die Drohkampfbewegung und über die Differenzen, die an einzelnen Orten unter den Genossen entstanden waren.

In einem zweiten Abschnitte wird über die Agitation berichtet. Viel, sehr viel ist darin allerorten geleistet worden; noch mehr bleibt aber zu thun übrig.

Trotz der schweren wirtschaftlichen Krise haben die Genossen opfermüthig an der Ausbreitung und Verwirklichung unserer Ideen gearbeitet. Bei den Wahlen zu den verschiedenen Körperschaften im Reich, in den Einzelstaaten und in den Gemeinden wurden bemerkenswerthe Siege erfochten, freilich auch manche ärgere Niederlagen.

Überall zeigt sich, daß die politzeitlichen Anfechtungen die beste Weckerung des Volkes darstellen, auf dem die Socialdemokratie geduldet. Nach einem kurzen Rückblick auf die Pafilet giebt der Bericht eine tabellarische Uebersicht über den Stand der Parteipresse.

76 politische Blätter sind für uns thätig, außerdem 53 Gewerkschaftsblätter.

Von den ersteren erscheinen 39 täglich, zwanzig wöchentlich dreimal, 8 zweimal, 9 einmal wöchentlich.

Außerdem verfügt die Partei über die „Neue Zeit“ als wissenschaftliche Revue und über die beiden Witzblätter „Der wahre Jakob“ und „Südb. Postillon“.

Der „Vorwärts“ hat im vergangenen Jahre seinen Abonnentenstand beträchtlich gehoben und erzielt einen Ueberschuß von über 55,500 Mk., das sind reichlich 8000 Mk. mehr als im vorhergehenden Jahre.

Die Gesamteinnahme des „Vorwärts“ betrug mehr als 521,000 Mk. Dagegen ist der Abonnentenstand der Wochenschrift „Der Socialdemokrat“ gesunken und das Blatt erforderte einen so beträchtlichen Zuschuß, daß der Parteivorstand dem Parteitage zu Breslau die Frage vorlegen wird, ob mit dem Ablauf des Jahres das Blatt eingehen soll.

Die Buchhandlung des „Vorwärts“ erzielte einen Jahresumsatz von mehr als 148,000 Mk.; der Reingewinn bezifferte sich auf ziemlich 18,500 Mk.

Von den Umsturzdebatten im Reichstage wurden, gewiß nicht zur Freude unserer Gegner, deren Neben wörtlich mit abgedruckt sind, 173,000 Exemplare abgesetzt.

Protokolle vom vorigen Parteitag wurden 40,000 Stück verkauft. An Parteibeiträgen gingen insgesamt 247,450.70 Mk. ein, denen über 243,000 Mk. an Ausgaben gegenüberstehen.

Davon entfallen in runden Summen 11,100 Mark auf Unterstützungen, 15,000 Mk. auf Proceß- und Gefängnislofen, fast 32,000 Mk. auf allgemeine Agitation, 20,000 Mk. auf Wahlpropaganda, 24,000 Mk. auf Reichstagskosten, 13,600 Mk. auf Gehälter und Verwaltungskosten, 16,000 Mk. auf Darlehn, 43,000 Mark auf Presbunterstützungen und 941 Mk. auf Vermehrung des Archivs.

An Strafen wurden wegen politischer Proceße über Parteigenossen verhängt 64 Jahre 10 Monate Gefängniß und 34,120 Mark Geldstrafe. Mit Recht schließt der Parteivorstand mit den Worten:

Überall Kampf, überall Opfer! Freudig bringen die Genossen die Opfer, denn Kampf ist allerdings das Lebensselement der Socialdemokratie.

Vorwärts zu neuem Kampf!

Vorwärts zu neuem Sieg!

Mögen das auch alle die Genossen recht beherzigen, die bisher mehr oder weniger theilnahmslos zur Seite stehen, statt frisch und froh an dem schweren, aber herrlichen Befreiungskampfe der Arbeit vom Joch des Capitalismus und des Klassenstaates theilzunehmen.

Parteiangelegenheiten.

Die Bremer Parteigenossen beschloßen, in diesem Jahre von einer Beschickung des Parteitages Abstand zu nehmen.

Bohloft von Geschäftsleuten „grober Anflug“. Genosse Goldstein, der Redacteur des Sächs. Volksblattes, wurde am 2. October wegen Uebertretung der Amtshauptmannschafts-Verordnung vom 3. September 1894, Bohloft von Geschäftsleuten betr., in Verbindung mit § 360, 11 des Reichs-Strafgesetzbuches (grober Anflug) vom Schwabener Schöffengericht zu hundert Mark Geldstrafe ev. 10 Tagen Haft verurtheilt.

Der Schandwirth Krzberger in Manitz hatte dem dort bestehenden Ortsverein sein Local gekündigt, dies wurde im „Sächs. Volksblatt“ durch eine Annonce bekannt gemacht, welche mit dem Satze schloß:

„Wer nicht Ochs handelt, Tausch wurde obiges Angebot begründet.“

Die Sächs. Volkszeitung schreibt aus Weichsel die Verurtheilung des Genossen Bauer zu 6 Monaten wegen Majestätsbeleidigung: Der Pantoffelkassant Nix, bei dem Bauer in Arbeit gestanden, wurde verdächtigt, den Genossen Bauer denuncirt zu haben. Nix sollte sich dahin geäußert haben, daß, wenn Bauer die Arbeit bei ihm verlasse, er ihn wegen Majestätsbeleidigung anzeigen wolle. Bei der damaligen Verhandlung befandete Nix aber unter Eid, daß er der Denunciant nicht sei. Genosse Bauer hat nun auf Grund der Aussage des Drechslers Nagel, welche auch bei einem Rechtsanwält in Altona zu Protokoll gegeben wurde, Anzeige gegen Nix wegen Meineid bei der Staatsanwaltschaft gemacht, und haben bereits mehrere Vernehmungen in dieser Sache stattgefunden. Wir werden über den Verlauf der Sache noch später berichten.

Die „Zähringer Tribüne“ soll anscheinend zu Tode confiscirt werden. In den letzten vier Wochen wurden neun Nummern unseres Bruderorgans confiscirt. Die von den Gegnern erhoffte Wirkung wird aber nicht eintreten, da der Abonnentenstand des waderen Blattes gerade in der Epoche der Confiscation sich sehr stark gehoben hat.

Stimmunig freigesprochen wurde von den Brünnner Geschworenen Genosi. Krappka, Redacteur des sächsischen Parteiblattes „Stobnost“ (Gleichheit). Er war angeklagt, in seinem Blatte das Verbrechen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung begangen zu haben. Weitere derartige Verhandlungen sind für den 3., 4. und 5. October anberaumt.

Wegen Beleidigung des Nürnberger Magistrats in der Angelegenheit des städtischen Arbeitsnachweises wurde Genosse Carl Dertel, Verleger der „Frankfischen Tagespost“, am 3. October von der Strafkammer zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

Arbeiterbewegung.

In der Militär-Effectenfabrik von Carl Schneider in Krieg haben 17 Satler die Arbeit niedergelegt. Zugang ist fernzuhalten.

Die Lohncommission, Sitzung, Metallarbeiter und Tischler. In der Telephon-Bauanstalt von Wellez, Berlin, Engel-Ofen 1a, streiken sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen in Folge von Lohnhöherungen. Zugang ist fernzuhalten.

Der Streik der Bergarbeiter in Berlin beschäftigte am 3. October das Gewerbegericht in seiner Eigenschaft als Einigungsamt. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde ein Spruch gefällt, wonach die Forderung der Arbeitnehmer nach einem Minimallohn von 21 Mark für unbegründet erklärt ist. Auf Befragen erklären die Vertreter der Fabrikanten, daß diese geneigt wären, wegen eventueller Aufbesserung einzelner Accordsätze mit ihren eigenen Arbeitern zu verhandeln, aber nie mit der Streikcommission.

Steinmehrer. Eine Frankfurter Steinmehrer-Versammlung verhängte über das Syenitwerk Schönberg, welches die mit den Arbeitern getroffenen Vereinbarungen über den Lohn nicht halten wollte, die Sperre.

Löhner. Zugang ist fernzuhalten nach München, Geschäft von Hausleiter, für Werkstudenarbeiter wegen Maßregelung nach Hamburg, Tüft, Königsberg i. Pr. und Zürich (Schweiz) wegen Lohnkampf und nach Seen bei Winterthur, Geschäft von A. Peter. In Butare ist nur die Firma Beege gesperrt.

Ende des Kopenhagener Vieharbeiterstreits. Die Arbeiter beschloßen am Sonntag in einer großen Versammlung, auf die von dem Fabrikantenverein gemachten Vorschläge, welche eine Lohnhöhung bedeuerten, einzugehen. Daß die Fabrikanten nicht alle Arbeiter wieder annehmen wollen und etwa 70 vorläufig zurückgewiesen werden, bildet noch einen Beschwerdepunkt, der hoffentlich auch noch beigelegt werden kann. Jedenfalls wird die Arbeit nicht früher aufgenommen, als bis auch diese Frage entschieden ist.

Der Genier Saumwoll-Arbeiter-Ausstand ist beendet. Die von den Arbeitgebern zu gewährende Lohnhöhung wird von einem Schiedsgerichte festgesetzt werden. — Die Metallfabriken sind noch geschlossen.

Gerichtliches.

Nürnberg, 4. October. Im Proceß gegen die Mitglieder des aufgelösten Frauen- und Mädchen-Bildungsvereins wurde heute Vormittag das Urtheil verkündet. Dasselbe lautet gegen die Vorstandsmitglieder Köblinger und Fischer, als die „geistigen Leiter“ des Vereins, auf je 40 Mark Geldstrafe, event. 5 Tage Haft, für die Mitglieder Gehardt und Haberlein auf je 25 Mark Geldstrafe, event. 5 Tage Haft, für die übrigen auf je 10 Mark Geldstrafe, event. 2 Tage Haft; ein Mitglied wurde freigesprochen, gegen sieben andere wurde die Verhandlung verlagert. Zu gleicher Zeit wird die endgültige Schließung des Vereins ausgesprochen.

Straubing, 3. October. Der Redacteur des bairisch-händlerischen „Niederbayerischen Anzeiger“ wurde von der Anklage der Majestätsbeleidigung vom Schwurgerichte freigesprochen.

Amtsüberschreitungen des Gendarmen Münter der aus dem Eßener Meineidproceß bekannt geworden ist, sind neuerdings wieder gerichtlich festgestellt worden. Vor der Strafkammer in Dortmund stand am Dienstag der Redacteur der „Arbeiterzeitung“, Genosse Blod, beschuldigt der öffentlichen Beleidigung des Gendarm Münter zu Herne. Die „Arbeiterzeitung“ hatte Anfangs März d. J. einen Artikel aus der „Herner Zeitung“ abgedruckt, worin dem Gendarm Münter vorgeworfen wurde, daß er ohne jede Veranlassung in Herne mehrere Personen, die sich auf der Straße unterhielten, in

erhalten eine außerordentlich hohe, die noch heute zu hören, wobei er den Pöbel zu lesen: er hat seinen entzweiten mit dem Sabel über den Boden geschlagen habe. Von dem selbstlichen Pöbeln seien mehrere helle erzählt, in denen er ruhig mit ihnen kauen die Straße verlassenden Männern unter Titulationen wie „Hande“ ohne Veranlassung einer körperlichen Durchsuchung unterworfen habe. Wägen dieses Kritikers hatte Münter besonders auch gegen die „Herner Zeitung“ die Beleidigungssklage angehängt, die kürzlich vor der Hochmer Strafkammer durch Freisprechung des Angeklagten ihre Erledigung fand. Der wegen des gleichen Artikels unter Anklage gestellte Redacteur Blod erklärte in der Verhandlung, zu der an 10 Zeugen geladen waren, daß er den Artikel in gutem Glauben aus der „Herner Zeitung“ abgedruckt habe, im Uebrigen werde er den Inhalt des Artikels unter Hinweis stellen. Die Auslagen der Zeugen stießen derart zu Gunsten des Angeklagten aus, daß der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil fällte und die Kosten der Staatskasse auferlegte. Es sehe durch die Beweisnahme fest, daß Kläger sich Amtsüberschreitungen habe zu Schulden kommen lassen.

Verurtheilte Bierpanischer. Wegen Bierpanischer hatten sich vor einiger Zeit der Gastier Sander, der Büffetler Eiers und der Flaschenpöler Schätler vor der Strafkammer in Hannover zu verantworten. Der Anklage nach sollen die Genannten den Gästen ein Gemisch aus abgestandnem Schaum, Bierresten und Wasser verabreicht haben, das nach den eiblichen Aussagen der als Zeugen vernommenen Kellner geradezu ekelergend gewesen ist. Eiers, als Derjenige, der den Betrug verübt hat, wird zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, während der Geschäftsinhaber Sander wegen Anstiftung zu der bezeichneten Panischer 2 Monate Gefängniß erhält und der Flaschenpöler Schätler mit zwei Wochen abkommt. Interessant war jedenfalls das Bekenntniß der Zeugen, daß das „echte Pilsener“, welches im „Theater-Café“ verschont wurde, aus der Herrenhäuser Brauerei bezogen war. — Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz stand der Bahnhof-Restaurateur Max Buhmann von Nordhausen vor dem Schöffengericht. Durch die Aussage von Zeugen wurde festgestellt, daß B. seine Büffet-Mantel veranlaßt hatte, Bier, das längere Zeit in den Röhren der Druckapparate gestanden, sowie solches, welches an den Zügen feilgeboten, aber nicht abgesetzt worden war und dann geraume Zeit offen gestanden hatte, mit frischem Bier zu vermischen und zu verkaufen. Das derart präparirte Bier wurde meist am Büffet des Wartesaales dritter und vierter Klasse und namentlich an Bahnarbeiter abgegeben, die ihren Bedarf in Krufen zu holen pflegten. Die Stammgäste erhielten nur gutes Bier. B. wurde für diese Bierpanischer mit 200 Mark Geldstrafe eventuell 20 Tagen Gefängniß bestraft.

Soziales. Breslau, den 5. October 1895.

Zur Beachtung. Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch ausdrücklich, daß die bis jetzt ausgegebenen Parteitagskarten (pro Stück 10 Pfennige) nur für die Eröffnungs-Sitzung am Sonntag Abend Gültigkeit haben. Für die ferneren Sitzungstage werden andere Karten ausgegeben.

* Noch ein Strafwandat. Die Breslauer Polizei ist uns gegenüber sehr aufmerksam und rührig. Wie wir gestern berichteten, hat sie in der Veröffentlichung der Aufforderung des Comitees zur Unterstützung der Familien der im Eßener Meineidsproceß Verurtheilten die Veranlassung einer „öffentlichen Collecte“ erblickt, die vom Oberpräsidenten nicht genehmigt worden ist; die Folge war deshalb ein Strafwandat für unseren Verantwortlichen, Genossen Zahn. Doch dabei hat es nicht sein Bewenden, denn wie wir heut mittheilen können, ist wegen der Veröffentlichung des bezeichneten Aufrufes auch das Conto des Verlegers der „Volkswacht“, Genossen Schütz, belastet worden; auch ihm, der mit der Sache selbst gar nicht in Verbindung gebracht werden kann, schickte die Polizei ein Strafwandat, über 15 Mark lautend, ins Haus. Das Vorgehen der Polizei ist uns unbegreiflich. Wir bestreiten entschieden, durch die Veröffentlichung des Aufrufes eine „öffentliche Collecte“ veranstaltet zu haben. Selbstverständlich wird in der Sache richterliche Entscheidung beantragt.

* Die Bahnsteigsperre, die mit dem 1. October in Kraft getreten ist, führt ihren Namen zu Unrecht, denn an den meisten Orten wurde die Sperre auch auf die Restaurationslocalitäten ausgedehnt. Also nicht von einer Bahnsteigsperre, sondern von einer Bahnhofsperre müssen wir sprechen. Außer in Breslau sind z. B. in Glogau, Raudten, Sumpau, Hagnau, Kaufcha, Rohlfurt, Görlitz, Lauban, Greiffenberg, Dels, Striegau, Strehlen, Halbau, Liebsgen, Königszell, Freiburg, Sorgau, Altwasser, Waldenburg, Camenz und Glatz, auch die Restaurationsräume der Bahnhöfe in den abgesperrten Bahnhöfstheilen einbezogen worden. Aus allen diesen Orten werden lebhaftest Klagen laut über die neu eingeführte Bahnsteigsperre. Die Einföhrung derselben bedeutet eine Verkehrserschwerung für das reisende Publikum. Man fragt sich wahrhaftig, ob man im Zeitalter des Verkehrs, wo der Satz „Zeit ist Geld“ die ausgebehrteste Be-

benutzung erlaubt hat, im Mittelalter des Kampfes und der Elektrizität lebt, oder im Mittelalter mit seinen Thorwächtern und Schlagbäumen.

Der Einverständnis des Reichsanwaltschafts hat der Präsident kürzlich für den Umfang der Provinz...

Zum Ankauf von Weidenhof. Die Veröffentlichung der von Stadtrat Mühl und Stadtbaurath von Scholz in der Stadtverordnetenversammlung vom 26. September bekannt gegebenen Zahlen zur Erläuterung der Kosten, welche die verschiedenen Projekte der Erweiterung der Rieselfelder verursachen würden, ist, wie die „Bresl. Bzg.“ erfährt, dadurch verzögert worden, daß den Stadtverordneten nicht nur das trockene Zahlenmaterial vorgelegt werden soll, sondern gleichzeitig eine umfassende Denkschrift, die das gesamte Gebiet der Rieselfragen, nicht nur die notwendige Erweiterung des Areal, übersichtlich behandeln soll.

Eintragung militärischer Dienstzeiten in die Duitungslisten. Nach der Bestimmung im § 17, Absatz 2 des Jnb.- und Alt.-Berf.-Ges. werden solchen Personen, welche zur Erfüllung der Wehrpflicht in Friedens-, Mobilmachungs- oder Kriegszeit eingezogen gewesen sind, oder in Mobilmachungs- oder Kriegszeit freiwillig militärische Dienstleistungen verrichtet haben, diese Zeiten als Beitragszeiten in Anrechnung gebracht.

Stadt-Theater. Heute, Sonnabend, gelangt A. Bodeldieu's komische Oper „Die weiße Dame“ zur Wiederholung. Am Sonntag Nachmittags geht bei halben Preisen das Lustspiel „Der neue Stiftsarzt“ in Szene.

Thalia-Theater. Sonntag geht Adolph Arronge beliebtes Lustspiel „Doctor Klaus“ in Szene.

Interims-Theater. (Aboll.) Bei Wiederholung des Lustspiels „Das Stiftungsstift“ war das Haus gut besetzt und der Heiterkeits-Erfolg ein noch größerer, als am ersten Abend.

Concordia-Theater. Sonnabend wird keine Vorstellung gegeben. Am Sonntag wird die reizende Antiphanenoper „Die junge Garde“ zum dritten Male aufgeführt.

Budapester Vollen-Theater. Sonnabend wird die Operette „Zum ersten Male im Paradies“ zum hundertsten Male gegeben; ferner gelangt das Drama „Herrschel'sche Lustspiel“ Die Welt geht unter“ mit der Originalbesetzung zur Aufführung.

Herbstgewitter. Gestern Abend gegen 7 Uhr machten sich am westlichen Himmel Gewittererscheinungen — grelle Blitze und ziemlich starker Donner — bemerkbar.

Feuer. Im dritten Stock des Hauses Neuschestraße 86 entzündete sich gestern Vormittag kurz vor 6 1/2 Uhr in einer Küche die unter der Dienstfeuerung liegende Balkendecke in Folge mangelhafter Heizanlage.

Proletariereleben. Am Donnerstag Nachmittags wurde ein 67 Jahre alter Schiffer auf der Kleinschauer Straße im erkrankten Zustande hilflos angetroffen und dem Allerheiligens-hospital zugeführt.

Verhaftet wurde ein junger Mann, der in einem hiesigen Hotel einem Reisenden 280 M., eine sehr werthvolle goldene Taschenuhr und einen Brillantring im Werthe von 600 M. gestohlen hatte.

Unfälle. Auf der Neuen Graupenstraße wurde ein Buchhalter von einem Pferdebahnwagen gegen einen vorüberfahrenden Motorwagen geworfen; er kam mit leichten Verletzungen davon.

Aus dem Polizeibericht. In das Polizeigefängnis wurden am 3. d. M. 51 Personen eingeliefert. Abhandeln kamen: 4 Portemonnaies mit 4,16, 18, 76 und 200 M. Inhalt, eine goldene Damenuhr, ein silbernes Armband.

Schlesien.

Au die Parteitags-Delegirten von Schlesien und Posen!

Auf Wunsch des letzten stattgehabten Provinzial-Parteitag in Altwaßer sollen sich die zum Parteitag der deutschen Socialdemokratie in Breslau gewählten Delegirten aus den Provinzen Schlesien und Posen vor der Eröffnung des Parteitag zu einer Besprechung des Agrarprogramms - Entwurfs versammeln.

Julius Brauns

Breslau, Gabisstraße 86, I.

Glogau, 3. October. Am vorigen Sonnabend traf der Lieutenant v. Schlick von den Lübener Dragonern auf der Jagd bei Alt-Kaudern anstatt des auf Korn genommenen Fohans mit einem einzigen Schrotschuß drei Treiber und einen Föhler.

Grottko, 4. October. Der Magistrat inhibirte die Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Die Weber“ am hiesigen Stadt-Theater, weil „Streit und Unfrieden in der Bürgererschaft“ befürchtet werde.

Cogau, 4. October. In der heutigen Straßammer-sitzung hatten sich die Lotterierecordanten der Neudorfer, beziehungsweise Hamburger Lotterie zu verantworten.

Seuthen O.G., 3. October. Opfer der Arbeit. In der vergangenen Nacht wurde, nach der Oberschlesischen Berg-Zeitung der Häuer Jendel in der Hohenzollerngrube durch herabfallende Kohle getödtet.

Kattowitz, 3. October. Brechdurchfall. Laut telegraphischer Nachricht des hiesigen Jupiturs zu Brecklau liegt bei einem zu Boguskißch unter beschwerlichen Umständen erkrankten Kinde keine Cholera, sondern nur Brechdurchfall vor.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. October. Fürst Bismarck und Herr von Hammerstein. Bekannt hatten die „Hamb. Nachrichten“ behauptet, Fürst Bismarck habe nie in Verbindung mit dem Herrn von Hammerstein gestanden.

Der Reichstag soll nach einer der „Schles. Bzg.“ aus Berlin zugehenden Meldung am 12. November d. J. zusammentreten.

Die Anklage gegen Assessor Wehlan wird vor der Disciplinarkammer zu Potsdam am 26. November stattfinden.

Gegen den verhafteten Redacteur der „Socialist.“ Wihke, ist jetzt die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden.

Gumbinnen, 4. October. Bei der heutigen Landtagswahl im 7. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Gumbinnen entfielen alle 222 Stimmen auf den conservativen Herrn von Bieberstein.

München, 4. October. In dem Weineidsprozeß gegen den Mexikanerbruder Renaus beantragte der Staatsanwalt Freisprechung.

München, 4. October. Ueber die Vorgänge in Fuchsmühl wurde im bayerischen Landtage heute weiter verhandelt.

Reg., 4. October. Ein orkanartiger Sturm riß Mittags an der Kathedrale einen ansehnlichen Theil der Kupferbedachung des südöstlichen Langschiffes los.

Wien, 3. October. Graf Baden hat gestern die Regierung übernommen, heute ist die „Arbeiterzeitung“ confiscirt worden.

Warren, (Hohle-Island), 4. October. Die der Warren Manufacturing Company gehörige Baumwollfabrik mit den anstoßenden Gebäuden ist niedergebrannt.

London, 4. October. Aus Sansibar berichtet das Bureau Reuters: Einundachtzig Matrosen des Kriegsschiffes „Barrosa“ brannten gestern das Lager des Rebellenhauptlings Mbaruf nieder.

Duitung.

Für die Familien der im Eßener Weineidsprozeß Verurtheilten gingen bei uns ein: S. 300 Mark, Steinarbeiter Duzglaus 19,60 Mark, letzte Duitung 403,30 Mark. Summa 430,90 Mark.

Zur Befreiung der Kosten des Parteitag gingen bei uns ein: S. 3 Mark, R. S. 3 Mark, Holzarbeiter 20 Mark, letzte Duitung 60,50 Mark. Summa 86,50 M.

Expedition der „Vollwacht“.

Stadt-Theater.

Die weiße Taube
Sonntag Nachmittag:
Der neue Hülfswort
Abends:
Der Troubadour.

Lobe-Theater.

Sonabend, den 5. October 1895:
Zum ersten Male:
Pastor Dross.
Sonntag Nachmittag:
Der Widerstandigen Bäumung
Abends:
Pastor Dross.

∞ Vons-Verkauf. ∞
Der Vons-Verkauf beginnt morgen
Sonntag, den 6. d. Mts. Die Vons
haben für alle Vons-Vorstellungen
Gültigkeit, welche in der Zeit v. 8. Octbr.
1895 bis 1. April 1896 im Lobe-
Theater stattfinden. Der Verkauf der
Vons (25 Prozent Ermäßigung) findet
von 10-1 Uhr im Bureau des Lobe-
Theaters statt und wird Sonnabend,
den 12. d. Mts. geschlossen. Ein Nach-
verkauf ist ausgeschlossen.

Interims-Theater Tivoli.

Direction: **Max Weidlich.**
Sonabend, Anfang 7 1/2 Uhr:

Das Stiftungsfest.

Sonntag, Nachmittag 4 Uhr:
∞ Dieselbe Vorstellung ∞ ∞ ∞
zu ermäßigten Preisen: I. Platz 0,75,
II. Platz 0,50, Sitzgalerie 0,20, Stuhlgalerie 0,10.

Sonntag Abend, Montag u. Dienstag:
Der Störenfried.

Victoria-Theater.

(Simenauer-Carles).
Budapester

Possen-Theater.

Anfang des Concerts 7 Uhr.
der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

„Harmonie“

Sommer-Theater,
Nicolaisstraße 27.
Täglich:
Große Künstler-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr.

Gebr. Roesler's Brauerei.

Garten-Etablissement.
Täglich:

CONCERT

der Oberländer
Gesangs- u. Instrumental-
Gebirgs-Capelle.

Entree 10 Pfg. 10 Billets 75 Pfg.
Kinder 5 Pfg.

Jeden Sonntag: 3609
Frühshoppen-Frei-Concert.

Arac, Rum, Cognac

selbst importirt en gros und en détail.
ff. Punsch u. Glühweinextracte,
Bananas, Ananas, Burgunder,
Kaiser-Wein u. Punsch,
Grogg, Sfenzen,
ff. Original- und Tafel-Liquore
Annaberger Klosterbitter,
118 Mandarinen-Singer,
Benedictiner,
Kartäuser Caracao etc.
„Nachod“

Wagen- und Cholera-Bitter,
alten Breslauer Korn mit Wein
abgezogen, Nesselwein,
Johannisbeerwein, Blaubeerwein,
Stimbeer- u. Citronen-Simonaden,
Eisig,
Wein-Eisig und Mostsch
empfehlen

Hermann Seldel

BRESLAU, Ring 27.
Telephon No. 8.
Verkaufsstellen: Im Kauschank im
Garten, im Comptoir im Hofe

Begräbnis-Verein Breslauer Böttcher.

Das Mitglied
Frau Emilie Golsler
ist gestorben
Verdigung: Sonntag, Nachmittag 1 1/2 Uhr.
Trauerhaus: Friedrich-Carlstraße 20.
Der Vorstand: J. H. J. Jellner.

Öffentliche Versammlung

aller in der Holzindustrie beschäftigten Personen.
Montag, den 7. October, Abends 8 Uhr,
im Saale zum „Ballhof“, Schießwederplatz Nr. 12.
Tagesordnung: 1. Kapitalistische Production und Bedürfnislosigkeit.
Referent: Verbands-Vorsitzender **Karl Kloss**, Stuttgart. 2. Die
Mißstände unserer Lohn- und Arbeits-Verhältnisse. Referent: **Colle**
Arthur Bergmann.
Entree 10 Pf. Der Einberufer

Fest-Commers

zu Ehren der Delegirten
des Parteitags der deutschen Socialdemokratie
Mittwoch, den 9. October 1895
im Etablissement „Deutscher Kronprinz“, Kurze Gasse 50/52.
PROGRAMM.

I. Theil.		
1. Grosser Festmarsch	Baumgarten.	
2. Fest-Ouverture	Leutner.	
3. Sirenen-Zauber	Waldteufel.	
4. Finale aus der Oper „Maritana“	Wallace.	
5. Hand in Hand! Polka-Mazurka	Baumgarten.	
6. *Festgesang	Kurz.	
II. Theil.		
7. Ouverture zur Operette „Pique-Dame“	Suppé.	
8. *Völkerfrühling	Thiema.	
9. Paraphrase üb. das Lied: „Du hast die schönsten Augen“	Schäfer.	
10. Prolog, gesprochen von Frau Ehrenberg.		
11. „Waidmanns Jubel“, Quadrille	Hermann.	
12. Komischer Vortrag von Herrn Jahn.		
13. *Gross an den Mal	Voigt.	
III. Theil.		
14. Ouverture zum Trauerspiel „Robespierre“	Litolff.	
15. *Sommer Sonnenwende	Ihle.	
16. „Ich sende diese Blume Dir“, Lied (Tromba-Solo des Herrn Seiffert.)	Wagner.	
17. Komischer Vortrag von Herrn Jahn.		
18. Melodien-Wettstreit, grosses Potpourri	Schreiner.	
19. *Wir glauben an der Freiheit Sieg!	Suchadorf.	
20. Vorwärts! Marsch * Vorträge von Arbeitergesangsvereinen.	Menzel.	

Anfang 8 Uhr. Preis des Programms 30 Pf.
Das Comité.
Programme sind bei den Comitémitgliedern und in der Expedition
der Volkswacht zu haben.

Friedrich der Grosse.

Sonabend: Abend 8 Uhr. Sonntag: Nachmittag 4 Uhr.
Kinder die Hälfte.

Frische Blut-u. Leberwurst

und täglich frische Bratwürstel empfiehlt
H. Schlums,
Friedrich-Wilhelmstr. 40 d, am Striegauer Platz.

Arbeiter

kaufte eure
**Herren- u. Knaben-
Garderobe**
nur bei

Max Kott,

9 Schmiedebrücke 9
parterre und 1. Etage.
Infolge billiger Ladenmiete ver-
kaufe ich Herren- u. Knaben-
Garderobe in nur guten Quali-
täten zu enorm billigen
Preisen.

**Herren-
Garderobe**
nach Maass
sowie Lieferung
fertig. Herren- u. Knaben-Garderobe
zu billigsten Preisen
empfehlen sich höchlichst
V. Liepelt,
Schneider,
Königsstraße 7, „Grüne Ecke“

Bilder-Einrahmungen,
sowie Bildnisse von **Liebknecht,
Kassale, Marx** u. s. w. Gardinen-
stangen, Spiegel, Grabhämme und
Schilder, Lampen, sowie sämtliche
Glas- und Porzellanwaaren bei
August Baechel,
Glasmeister, Paulstr. 5 u. 9.

Damenhüte & Fromme Brüder.

in aperten Jacons, 150 Neue Brck,
die garnirt, in höchsten Grade in
Pariser Putz- u. Mode-Bazar
Alle Graupenstr. 10, Ecke Wallstr.

Rawitsch. Roggenkernbrot,

sowie **weisse Waare,**
liefert frei ins Haus die 170
Bäckerei Bahnhofstraße 83.

Ein verlorener Sohn.

(Arnolds Heimkehr.)
Bild aus dem Arbeiterleben in 1 Akt
von Grundmann. (6 Bänder als Rollen
1,80 M.) Porto 10 Pf.
30 Pf.
sowie neu erschienen. Ferner neu: **Die
gottlose Zeit. Die zehn Gebote.
Fortschritt unserer Zeit, Couplet
a 75 Pf. Die soziale Frage, Duet
80 Pf. (Porto a 5 Pf.) O. Logir,
Couplets 60 Pf.**
A. Hoffmann's Verlag
(früher Zeit & Pankow)
Berlin O 27, Kraussstraße 88a.

Musik-Instrumente.

Alle Blas-, Streich- u. Schlag-Instru-
mente, Spielbosen zum Drehen u. selbst-
spielend, Harmonika's u. fertigt
R. Cohn, Kupferstraße 17. 8918

Geschäfts-Eröffnung!

Meinen werthen Freunden und
Bekanntem theile ich hierdurch mit, daß
ich am 1. October die
Bäckerei
Kurze Gasse 71, übernommen und bitte
mich zu diesem meinen Unternehmen
zu unterstützen.
A. Moses, Bädermeister.

Schuhwaren- Geschäft

empfehle seine Waaren, welche trohdem
dauerhaft und elegant gearbeitet,
billiger als jede Fabrikwaaren verkauft
werden. Durch meine Reellität in
meinem großen Kundentreise bekannt,
ist es mir gelungen, mein Geschäft so
zu stellen, daß es jeder Anforderung
entspricht.
H. Christmann
Schuhmachermeister.

Kein Schand, Schuh = Waaren

sondern feste und dauerhafte, reelle
empfehle zu zeitgemäßen Preisen
E. Graebisch,
Schuhmachermeister,
Schmitzstr. 19, im weißen Hirsch
und Hirschstraße 9.
Reparaturen und Bestellungen nach
Maass werden prompt ausgeführt. 3980

Natur-Butter

Pfund 90 und 100 Pf.
Stoltinger & Baum.
Neumarkt 19.

Raffee! Raffee!

sitz frisch gebr., b. Pfd. 130 140 150 Pf.
Bester weisser Farin, b. Pfd. 23 Pf.
Süßer weisser Syrup, b. Pfd. 15 Pf.
Bart's Schweinefett 50 Pf.
Feinstes Rum, d. Liter 50 Pf.
Bestes Petroleum, d. Liter 17 Pf.
Otto Ogrowsky Jr.,
1/3 Große Grosse Gasse 4/5.

Breslau.

Central-Kranken- und Sterbe-
Kasse der deutschen Wagen-
bauer (E. H. Nr. 8, Sitz Gotha.)
Jeden Sonntag nach dem 1. jeden
Monats: Kassenabend in Horn's
Brauerei, Siebenhofenerstraße 5a. —
Aufnahme neuer Mitglieder.

Verband deutscher Formier-
Zahlstelle Breslau). Jeden ersten
Sonntag im Monat, Nachm. 4 Uhr:
Kassen-Abend in Herrn Jänsch
Gasthof „zum roten Löwen“, Kupfer-
straße 21.

Central-Krankenkasse der
Böttcher. Nachmittags 4 Uhr:
Beitrags-Entrichtung in Schild's
Local, Neumarkt Nr. 8.

„Union“. Allgemeine Kranken-
n. Sterbekasse der Tischler u.
anderer gewerblicher Arbeiter (Zuschuss-
Kasse). Kassenlocal: Herrentstraße 19,
Heiders Brauerei. Kassenabend
Aufnahme neuer Mitglieder Sonnabend
von 8 bis 10 Uhr.

Deutsche Gesellschaft für
ethische Kultur. Die Lesehalle
Mittelstraße 11. I ist Sonntag von
früh 9 Uhr bis Abends 9 Uhr zur
freien Benutzung für Jedermann ge-
öffnet.

Montag, den 7. October:
Socialdemokratischer Verein
für Breslau und Umgegend
Abds. v. 8-10 Uhr: Kasseabend
im Gasthaus „zu den drei Tauben“,
Neumarkt 8. — Gäste willkommen.
Aufnahme neuer Mitglieder.

Verband deutscher Schneider
und Schneiderinnen. Abends
8 Uhr: Kassenabend. Jeden Montag
nach dem 15. jeden Monats: Mit-
glieder-Versammlung im Restaur.
„zum Merkur“, Schuhbrücke
Ecke Unterwiesplatz.

Verein graphischer Arbeiter
und Arbeiterinnen. Zahl-
abend, jeden Montag Abends 8 Uhr:
Mitglieder-Versammlung, jed.
3. Montag im Monat Vereinslocal
Café Restaur. Carlstraße. — Gäste
willkommen. Aufnahme neuer Mit-
glieder.

Verband d. Sattler Tapezierer
und verwandten Berufsgeossen.
Mitglieder-Versammlung im Vereins-
local, Kränzergasse 15. — Gäste will-
kommen.

Verein deutscher Schuhmacher
Abends 8 Uhr: Versammlung in
Zabel's Restaurant, Klein-Groschen-
gasse 15. — Gäste willkommen —
Aufnahme neuer Mitglieder.

Breslauer Korbleger und
Geisler's Verein. Alle 14 Tage
Montags, Abends 8 Uhr: Kassenabend
bei Reichtn, Pl. Grosse Gasse 10, 11.

